

Gumpendorfer Straße 8

IdAdr.: Theobaldgasse 1

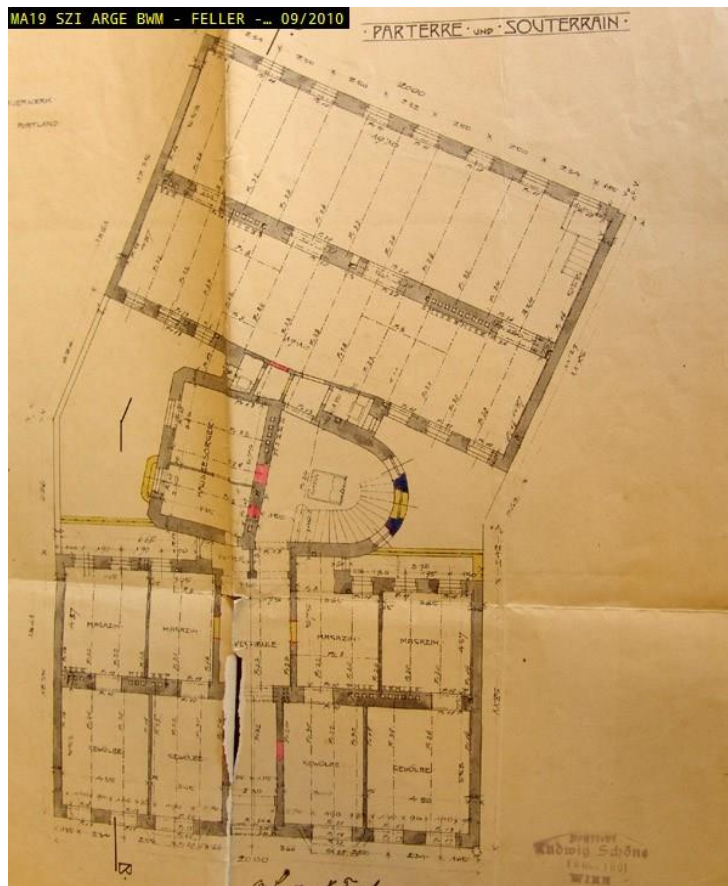
Baujahr: 1902

Architekt: Ludwig Schöne

Miethaus aus der Gründerzeit - Doppeltrakter mit Verbindungstrakt. 6 Geschosse. Ensembles typische Parzellenstruktur, erhaltene Fassade, erhaltene Struktur des Kernes, erhaltene Fenster



Bildquelle: Feller/Tabor 1997



Das Haus hat zwei Trakte, wobei die Wohnungen im vorderen Trakt wesentlich aufwändiger ausgestattet sind.

Die beiden Trakte verbindet eine Treppe, zugänglich auch vom Innenhof, welche auch den Höhenunterschied zwischen den Trakten (1 Geschoss) ausgleicht.

Bildquelle: Feller/Tabor 2010

1874 ist Gustav Warmuth am Institut für Geschichtsforschung.

1883 ist hier der Futteralmacher Anton Mack.

1888 ist Wenzel Potmesil hier Schuhmacher.

1892 hat Johann Hammerer eine n Gemischtwarenverschleiß.

1893 hat Franciska Wawerke den Gemischtwarenverschleiß.

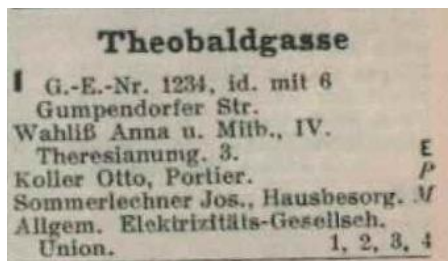
1897 ist Annie Dirkens-Drews am k.u.k. Theater an der Wien.

1901 gehört das Haus Moritz Albert Wahlbert. Er ist offenbar auch für die Neuerrichtung zuständig, da er auch die „Erkerabgaben“ zahlt.

1902 wird das Gebäude neu errichtet.

1907 hat Maria Wiener eine Geflügelhandlung. Therese Kemeter hat eine Selcherei.

1910– 1944 ist Hans Salzer Arzt an der Polyklinik



1914 gehört das Haus Anna Wahliß. Es ist dort auch die Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft Union. Josef Striegl ist Fleischhauer. Karl Drächsler ist Hof-Posamentierer. Marie Zeman hat einen Obsthandel.

1915 – 1924 ist hier der Taubstumm-Unterstützungs-Verein Theodor Kratochvil. Marie Zemann hat ein Gemüsegeschäft. Marie Baldauf hat eine Fleischerei. Moritz Christianus hat eine Buchhandlung. Josef Zapietal ist Zimmerputzer.

1918 – 1920 ist hier die Erzbergbau-AG. Stefan Navratil hat Elektrogeräte.

1920 haben Huber & Trott Maschinenteile. Solzern & Grimma erzeugen Papier. Huber & Drott haben Zerkleinerungsmaschinen. Stefan Navratil ist Elektriker. Bruno Weiß ist Prokurist der Union-Bank. Karl und Marie Zemann haben einen Grünwarenhandel.

1924 hat Lorenz Lohner ein Kaffeehaus. Es erfolgt eine geringfügige Renovierung.

1924 – 1940 ist hier die Schreibmaschinen-Handlung Egon Ivellio-Vellin. Elise Krainz-Ameen unterrichtet schwedische Gymnastik. Josef Lonai handelt mit Teppichen. W. Schöppe hat chemische Produkte. Alexander Spitzer ist Landwirt. Lisbeth Walter ist Bildhauerin. Bruno Weiß ist Prokurist. Marin Zemann hat Grünwaren. Martha Liska hat die Chem. Putzerei. Rudolf Eisenmenger ist akad. Maler

1926 – 1927 hat die Fa. „Moco“ Patentmöbel.

1928 ist hier die Fa. A.E.G. Union Elektrizität.



Bildquelle: Amtsblatt der Stadt Wien 1928

1931 spendet Hans Salzer 10.- Kr für die Winterhilfe.

1935 E. Ivellio-Vellin hat Schreibmaschinen:

Schreibmaschinen- Gelegenheitskäufe

aller gangbaren Systeme, neu und
gebraucht, auch Portableschreiben



Erstklassige Reparaturwerkstätte
„Zur Wiener Schreibmaschinenbörse“

E. IVELLIO-VELLIN, WIEN
VI, Gumpendorfer Straße 8 ♦ Telephon B-22-0-46

Zur Aufklärung für Schreibmaschinenkäufer!

Aus rund 1200 Teilen besteht eine Schreibmaschine. An 1200 Stellen also können Störungen auftreten. Ein einziger fehlerhafter Teil kann den Gang der ganzen Maschine hemmen. So wie Ihr Arzt Ihr volles Vertrauen besitzen muß, so müssen Sie auch dem Geschäfte Ihr volles Vertrauen schenken können, in dem Sie eine so komplizierte Maschine kaufen oder reparieren lassen wollen. Nur ein gewiegener, jahrzehntelang geschulter Fachmann kann über die notwendige Erfahrung verfügen.

Kaufen Sie Schreibmaschinen in Fachgeschäften

nicht bei Papierwarenhändlern, Textilhändlern, Stampiglienerzeugern und anderen brancheunkundigen Geschäften! Kaufen Sie nicht abgebrauchte, den Namen Schreibmaschine längst nicht mehr verdienende Wracks, die im besten Fall „auf Glanz“ hergerichtet sind, veraltete Systeme, deren Erzeugung längst aufgegeben wurde und für die es keine Ersatzteile mehr gibt!

Solche „Gelegenheitskäufe“, wie man sie aus privater Hand und bei öffentlichen Versteigerungen machen kann, bringen nur Aerger und Verdruß ins Haus; nur zu bald erweist sich das „verlockende Angebot“ als ein schlechtes Geschäft. Nichts ist für den Schreibmaschinenkäufer wichtiger als

eine reelle Garantie!

Darum kaufen Sie eine Schreibmaschine nur in einem renommierten Fachgeschäft, welches Gewähr bietet für vertrauenswürdige Bedienung und Einhaltung der gebotenen Garantie.

Bildquelle: Amtsblatt der Stadt Wien 1935

1936 gehört das Haus J. Lewith. M Christianus hat hier ein Buchgeschäft. R. Eisenberger ist Kunstmaler. Friederike Ivellio-Vellin ist Modistin. F. Stern ist Arzt. Marie Zemann hat Viktualien. Richard Löbl-Rillo ist Schriftsteller.

1938 gehört das Haus J. Lewith. M Christianus hat hier ein Buchgeschäft. Friederike Ivellio-Vellin hat Schreibmaschinen und ist auch noch Modistin. Marie Zemann hat Viktualien.

1939 sind hier die „Frontkämpfer“ der NSDAP.

Sie sorgen offenbar auch für die Arisierung des Hauses.

1940 gehört das Haus J. Lewith. M Christianus hat hier ein Buchgeschäft. Friederike Ivellio-Vellin hat Schreibmaschinen und ist auch noch Modistin. Marie Zemann hat Viktualien.

Am 15.02.1941 wird Rosalia Herlinger (Geb.: Schafranek, 26.07.1869) von hier Gumpendorferstrasse 8a/10 (nach andern Quellen Gumpendorfer Straße 118a/10¹) nach Wien/Opole deportiert und in der Folge ermordet.

Tot erklärt Gatte Alois Zfr T4 22-38a-10, 26.10.1939. Tochter Helen Roston, geb. 26.12.1905 am 23.6.1931 ausgezogen wegen Hochzeit mit Ignaz Rosenstein.

Zur gleichen Zeit wird das Gebäude von Dr. Julius Lewith arisiert und erst 1950 wieder restituert (s.u.).

1940 ist Johanna Schuster-Bonott Malerin.

¹ Deshalb ist auch die Erinnerungstafel (*Erinnern für die Zukunft*) dort angebracht!

1942 gehört das der ASG-Union (zuvor offenbar A.E.G.). M Christianus hat hier ein Buchgeschäft. Friederike Ivellio-Vellin hat Schreibmaschinen. H. Salzer ist Arzt. Marie Zemann hat Viktualien.

1944 unterrichtet Ilse Krainz hier Gymnastik. Hans Salzer ist Arzt an der Polyklinik.

1948 – 1952 hat Amalia Rapaport einen Antiquitätenhandel. E. Ivellio-Vellin hat Schreibmaschinen und deren Bestandteile.

1950 gehört das Haus Valerie Lesli (*Übernahme bzw. Restituierung von Dr. Julius Lewith*).

Emmerich Florian hat einen Buchhandel für Musikalien. Die Fa. Ivellio-Vellin hat Büroartikel. Es erfolgt ein geringfügiger Umbau.

1954 erfolgt ein geringfügiger Umbau.

1957 fand sich hier auch eine Direktion der E-Werke (danach Rahlgasse 3).

1971 ist hier die Galerie Peisonia.

1983 ist Manfred Welan Mandatar der ÖVP. Gerhard Pamaroli ist Mandatar der FPÖ.

1984 erfolgen geringfügige bauliche Änderungen.

1986 finden geringfügige bauliche Änderungen statt.

1987 ist Manfred Welan Mandatar der ÖVP. Gerhard Pamaroli ist Mandatar der FPÖ.

1990 macht die Fa. Ivellio-Vellin auch Fotokopien.

1996 Elfriede Pamaroli und Gerald Pamaroli sind MandatarInnen der FPÖ.

1991 Elfriede Pamaroli ist MandatarInnen der FPÖ.

1999 erfolgt ein Dachgeschoss-Ausbau i.A. Avicenna Medizin-Technologie.

2006 erfolgt ein (Dachgeschoss-) Umbau.

Seit **2000** ist hier der Verein **IG-Bildende Kunst**.



Die IG Bildende Kunst vertritt die kunstpolitischen, sozialen, wirtschaftlichen, rechtlichen und andere berufsspezifische Interessen von bildenden KünstlerInnen. Wir, selbst bildende KünstlerInnen kennen die beruflichen Herausforderungen, entwickeln Lösungsansätze und stellen Forderungen. Unsere Expertise bringen wir in sozial- und kunstpolitische Entscheidungsprozesse ein und geben umgekehrt das gesammelte Wissen an KünstlerInnen zurück. Damit fördern wir Selbstermächtigung und weitere Professionalisierung. Unser Ziel ist es, gute Lebens- und Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Schwerpunkte unserer Arbeit sind der Einsatz für soziale Rechte und die soziale Absicherung von KünstlerInnen in oft prekären Arbeitsverhältnissen, eine angemessene Bezahlung künstlerischer Arbeit und eine gute Vereinbarkeit von Elternschaft mit den Arbeitsbedingungen im Kunstbetrieb.

Die IG Bildende Kunst kuratiert Ausstellungen mit programmatischer Ausrichtung, die die Arbeit der Interessenvertretung reflektieren, und gibt viermal jährlich die Zeitschrift Bildpunkt heraus.

Wir sind ein Verein mit derzeit etwa 1000 Mitgliedern. Alle zwei Jahre wählen die stimmberechtigten Mitglieder den Vorstand, ein Team aktiver KünstlerInnen, das die IG Bildende Kunst nach außen vertritt.

Geschichte

Als selbstorganisierte Interessenvertretung haben bildende Künstler_innen 1956 den *Berufsverband Bildender Künstler Österreichs* (BVÖ) gegründet, um politische Entscheidungsprozesse, die Auswirkungen auf bildende Künstler_innen haben, aktiv mitzugestalten und sich für eine Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen künstlerischen Arbeitens einzusetzen. Auslöser für die politische Organisation waren Proteste gegen das **1954** beschlossene Allgemeine Sozialversicherungsgesetz (ASVG) mit vielfach finanziell nicht bewältigbaren Sozialversicherungsbeiträgen. Im Jahr 2000 benannte sich der Berufsverband in *Interessengemeinschaft Bildende Kunst* um und übersiedelte in die heutigen Räumlichkeiten in der Gumpendorfer Straße in Wien.²

2023 ist hier die Suchthilfe Wien, auch „*checkit!*“.

² Text und Bildquelle: IG Bildende Kunst, Selbstdarstellung. (1923)